

mit dem Bücherraub 1623 in den Vatican und während der französischen Revolution nach Paris gebracht wurde, bis er nach dem Pariser Frieden 1815 nach Heidelberg zurückkehrte.<sup>67</sup> Für den Peloponnes aber, den Schauplatz blutiger Scenen und Zerstörungen, liefert der Brand des Klosters Mega-Spiläon (τοῦ Μεγάλου Σπηλαίου) bei Korinth um 1600 ein unerwartetes Beispiel, wobei eine große Partie von Handschriften gerettet wurde, die theilweise noch spät (1840) der Pariser Universitätsbibliothek zugeführt wurden.<sup>68</sup> Das Meiste verhiessen jedoch die Büchersammlungen der Klöster auf dem Athos, deren friedliches Asyl die Erhaltung der alterthümlichen Schätze, wie die Vervielfältigung derselben durch Abschriften begünstigte, jetzt noch 20 an Zahl, am bedeutendsten Vatopedion, Lavras und Iviron. Zuerst unter dem Makedonier Basilios (867—886) erwähnt und seit dem Jahre 911 im unabhängigen Verhältniß zum Patriarchat, gewannen sie durch ihr entschlossenes Verhalten gegen Barlaam an Ruf und Ansehn. Ungeachtet des beschaulichen Quietismus, der hier bis zur Verknöcherung sich ausbildete und von Trägheit und Unwissenheit begleitet, zeitweilig zu argem Unfug führte, trieb dennoch der Mangel die Mönche zur Thätigkeit an. Hier bildete sich auch am frühesten die (byzantinische) Kirchenmalerei aus, für deren Erfinder Pansellinos aus dem 9. Jahrhundert gilt. Seine Kunst stellt in 3 Abtheilungen Περὶ ζωγραφίας Pansellinos selbst dar. Denselben Gegenstand behandelt der Hagiorit Dionysios aus Agrapha in seiner Ἑρμηνεία τῶν ζωγράφων ὡς πρὸς τὴν ἐκκλησιαστικὴν ζωγραφίαν vom Jahre 1458. Noch 1701 berichtet Ioannis Komninos von den Klosterbewohnern bei St. Anna: οἱ ἐκεῖσε κατοικοῦντες ἐρημίται καὶ ἀσκηταὶ ζῶσι μὲ τὸ ἐργόχειρόν τους· καὶ οἱ μὲν εἶναι καλλιγράφοι, οἱ δὲ βιβλιοδέται, ἄλλοι δὲ ψάλται, und E. Miller zählte 1865 noch ungefähr 6000 griechische Handschriften, viele andere aus den Umgebungen der Klöster in einem beklagenswerthen Zustand der Verfümmelung und Verwahrlosung. Um von dem vollständigen Menander und andern Stücken zu schweigen, entführte noch spät S. Clarke mehrere Handschriften zweiten und dritten Ranges vom Athos nach England und Minoëbis Minas das alte Manuscript von 123 Fabeln des Babrios.<sup>69</sup> Auch hätte man glauben können, daß was nach den Kata-

<sup>67</sup> Wilken Geschichte der Heidelberger Büchersammlung, Heidelberg 1817. A. Theiner Schenkung der Heidelberger Bibliothek an Gregor XV., München 1844. S. Bähr Die Entführung der Heidelberger Bibliothek nach Rom im Jahre 1623, Leipzig 1845. — Zur Geschichte des Codex Palatinus Fr. Jacobs Prolegg. ad Anthol. Palat. p. 133—164. und C. Weigand De fontibus et ordine Anthologiae Cephalanae, im Rhein. Museum Neue Folge III, S. 161 fg. 541 fg.

<sup>68</sup> Th. Zographos Ἐπτάλοφος, Athen 1861. S. 243 fg.

<sup>69</sup> Montfaucon Palaeograph. p. 457. Von ältern Funden Fr. Aug. Wolf Literarische Analecten I, S. 236. und über die vom Britischen Museum aufbewahrte Originalhandschrift des Babrios S. F. Boissonade Babrii fabulae iamb. CXXIII nunc prim. editae, Par. 1844. Praef. p. IX. Philol. XVII, S. 321. Ueber klösterliche Einrichtungen und die dürftigen Bibliotheken